



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief März 2026



UNSERE THEMEN

- **Blickpunkt Psychosoziales Zentrum für Geflüchtete Südhessen (PZGS)**
- **Familienbildungsprogramm HIPPY beugt Defiziten vor der Einschulung vor**
- **Schülerpraktikum beim DRK bietet Einblicke in die soziale Arbeit**
- **Ansprechpartnerinnen für Pflegeberatung beim Pflege- und Betreuungsdienst**

PFLEGE- UND
BETREUUNGSDIENST

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mit dem Frühling erwacht nicht nur die Natur zu neuem Leben, auch wir schöpfen neue Energie für unsere vielfältigen Aufgaben. Wenn die Tage länger und heller werden, erinnert uns das an die Kraft der Gemeinschaft und an den Wert des Miteinanders. Das trägt uns insbesondere in Zeiten, in denen Hilfe, Vorsorge und Zusammenhalt gefordert sind.

Unsere Organisation steht das ganze Jahr über bereit, um Sicherheit und Hilfe zu leisten, wo sie gebraucht werden: ob im Katastrophenschutz, in der Pflege hilfebedürftiger Menschen oder in unseren sozialen Projekten. Wir leisten unseren Beitrag, damit Menschen in Not nicht allein bleiben. Es erfüllt uns mit Stolz, Verantwortung für unsere Region, für unsere Mitmenschen, für ein friedliches und sicheres Zusammenleben zu übernehmen.

Der Frühling ist ein Sinnbild für Neubeginn und Zuversicht. Mit dieser Haltung blicken wir auf die kommenden Monate – mit dem festen Willen, unseren Teil zu einem funktionierenden Gemeinwe-

sen beizutragen. Jede helfende Hand zählt, jedes Zeichen der Solidarität stärkt das Fundament unseres gesellschaftlichen Friedens. Gemeinsam sorgen wir dafür, dass Hilfe da ankommt, wo sie gebraucht wird: schnell, menschlich und verlässlich. Wir wünschen Ihnen einen hoffnungsvollen, sicheren und sonnigen Frühling!



Herzliche Grüße

Dr. Martin Hostalek
Vorsitzender



So stolz sehen Kinder aus, die erfolgreich am Familienbildungsprogramm HIPPY teilgenommen haben. Zum Abschluss erhalten sie eine Urkunde und eine Medaille.

Mit HIPPY gestärkt in die Schule starten

Wenn Kinder eingeschult werden, beginnt ein neuer Lebensabschnitt – für sie selbst, aber auch für ihre Familien. Doch der erfolgreiche Start in die Schule entscheidet sich nicht erst am ersten Schultag. Kinder wachsen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen auf. Manche erleben eine anregende Lernumgebung mit Gesprächen, Büchern und gemeinsamen Aktivitäten, andere haben deutlich weniger Fördermöglichkeiten. Hier setzt das Familienbildungsprogramm HIPPY (Home Interaction for Parents and Preschool Youngsters) an und hilft, Unterschiede auszugleichen.

Das DRK Darmstadt führt seit 24 Jahren das Familienbildungsprogramm durch. Als Präventionsprojekt richtet es sich insbesondere an Familien mit Flucht- und Migrationserfahrung und an Bürgergeld-Beziehende. HIPPY ist ein wichtiger Baustein für Bildungsgerechtigkeit und trägt zur gesellschaftlichen Inklusion von Familien in schwierigen Lebenslagen bei. HIPPY eröffnet Zugänge zu Wissen, fördert den Spracherwerb bei Kindern im Vorschulalter, stärkt das Selbstvertrauen der Eltern und schafft ein Stück weit Chancengleichheit. Bis heute haben rund 1.300 Familien mit ihren Kindern am Familienbildungsprogramm teilgenommen.

Wichtig für den Schulstart

Entscheidend ist ihre sogenannte Schulbereitschaft, also die Fähigkeit, sich auf das Lernen in der Schule einzulassen. Dazu gehören kognitive Fähigkeiten wie Neugier, Konzentration und die Freude daran, Neues zu entdecken. Kinder sollten in

der Lage sein, sich für eine gewisse Zeit mit einer Aufgabe zu beschäftigen und einfache Zusammenhänge zu verstehen. Eine zentrale Rolle spielen sprachliche Kompetenzen: Kinder müssen sich verständlich ausdrücken, anderen zuhören und Arbeitsanweisungen begreifen können. Ebenso wichtig sind soziale Fähigkeiten. In der Schule lernen Kinder in einer Gruppe: Sie müssen Regeln akzeptieren, Rücksicht nehmen, warten können und Konflikte angemessen lösen. Wer gelernt hat, mit anderen auszukommen, findet sich im Schulalltag leichter zurecht. Die Lernmaterialien von HIPPY eröffnen den Kindern emotionale Erlebnissräume, in denen sie Gefühle erkennen, Beziehungen verstehen und soziales Verhalten erproben können. Sie unterstützen die kognitive, motorische, sprachliche und sozio-emotionale Entwicklung der Kinder. Die Übungshefte tragen Titel wie „Robbi regt sich auf“, „Lorenz ganz allein“ oder „Eine Dose Kussbonbons“ und handeln von Wut, vom Selbstständigwerden, Heimweh oder Trösten. Lieder, Bastelarbeiten oder Malen machen Themen wie diese für Kinder greifbar und verständlich. Sie fördern spielerisch und alltagsnah soziales Miteinander. Finanziell getragen wird HIPPY in wesentlichen Teilen von der Stadt Darmstadt, der Rike und Rainald Pohl Stiftung sowie der Dotter-Stiftung. Darüber hinaus steuert das DRK Darmstadt Eigenmittel zur Projektdurchführung bei.

Familienbildungsprogramm HIPPY:
Tel. 06151 6306-652,
E-Mail: hippy@drk-darmstadt.de,
www.drk-darmstadt.de/hippy



Seit gut 20 Jahren leitet Sozialpädagogin Buket Dagdelen das Familienbildungsprogramm HIPPY.



Mit programmeigenen Materialien lernen Eltern mit ihren Kindern. Bei der Lernreihe „Robbi regt sich auf“ lernen außerdem Kinder ihre Gefühle kennen und damit umzugehen.



Rettungst Teddy Günther zu Besuch bei den HIPPY-Kindern: Selbstverständlich hat er das Lernmodul mit dem Bären gewählt, das erste Heft, mit dem Familien arbeiten.



Leseförderung in der Gemeinschaftsunterkunft in der Fritz-Bauer-Straße: Dort betreut das DRK mit einem Team aus Sozialarbeitern anerkannte Geflüchtete, Menschen mit Aufenthaltsgestattung oder Duldung sowie wohnungslose Personen – darunter zahlreiche Familien mit Kindern. Mithilfe einer ehrenamtlichen Lesepatin werden dort Kinder in ihrer Sprach- und Lesekompetenz gestärkt. Diese Bücher eröffnen ihnen nicht nur neue Welten voller Fantasie, sondern bieten auch einen geschützten Rückzugsort – insbesondere für jene, die auf der Flucht aus ihrem Herkunftsland belastende Erfahrungen gemacht haben.

Und dann gibt es auch hoffnungsvolle Momente

Aufklären und beraten, Hoffnung geben und stabilisieren: Das Psychosoziale Zentrum für Geflüchtete Süd Hessen (PZGS) ist Teil eines großen Netzwerks für Geflüchtete.

Es sind Lebensgeschichten, bei denen viele Menschen wegsehen, weil sie voller Angst und Schmerzen sind. Sie sind geprägt von Krieg, Gewalt und Verfolgung. Sie handeln von Menschen, die ihr Heimatland verlassen haben, um in Europa ein würdevolles, sicheres Leben zu finden. Sehr häufig ist der Weg zum erhofften Schutz voller traumatischer Erfahrungen und in vielen Fällen auch geprägt von der Willkür organisierter Kriminalität. Immer wieder geraten Flüchtende in die Hände von Menschenhändlern. Das Wort Zwangsprostitution steht nicht nur im Raum, sondern ist Realität – auch hier in Süd Hessen. Mit Lebensgeschichten wie diesen, den traumatischen Gewalterfahrungen und den daraus resultierenden psychischen Erkrankungen befasst sich das siebenköpfige PZGS-Team des DRK Darmstadt, bestehend aus Psychologinnen, Sozialarbeitern und Sozialarbeiterinnen und Assistentinnen der Sozialarbeit – vorrangig finanziert vom Hessischen Ministerium für Arbeit, Integration, Jugend und Soziales. In Süd Hessen zählt das PZGS zu den Bausteinen eines großen Hilfe-Netzwerks von Organisationen und kirchlichen Einrichtungen für Geflüchtete.

Perspektiven aufzeigen

Das PZGS-Team interveniert bei Krisen und hilft Geflüchteten, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten. „Wir versuchen, ihnen Zuversicht zu geben, und sie zu stabilisieren“, schildert Deborah Jungbluth. „Mithilfe von Fördermitteln der Deutschen Postcode Lotterie konnten wir zusätzlich drei Gesprächsgruppen für Geflüchtete als zeitlich begrenzte Projekte durchführen.“ In einem der Gruppenangebote wurden vorm Krieg geflohene Ukrainer und Ukrainerinnen bei ihrer Traumabewältigung unterstützt. „Wir haben versucht, ihnen Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.“



Fotos: © A. Staab / DRK Darmstadt

Gemeinsam mit ihrem Team unterstützt Psychologin und PZGS-Projektleiterin Deborah Jungbluth Geflüchteten, traumatische Erfahrungen zu verarbeiten.

In einer weiteren Gruppe haben sich Frauen aus Afghanistan, Marokko, dem Kongo und der Türkei zusammengefunden, die Traumata durch häusliche Gewalt, Vergewaltigung, Suizid oder Ähnliches erlitten hatten. „Ein zentraler Punkt ist es, Sicherheit zu vermitteln. Doch das ist schwer, wenn wir in manchen Fällen damit rechnen müssen, dass jederzeit eine Abschiebung durchgeführt werden kann.“ Politische Entwicklungen – hier in Deutschland und in Herkunftsländern wie Afghanistan oder Syrien – verstärken dann Ängste und die Sorge, wieder zurückgeschickt zu werden. „Manchmal führen Angst und Verzweiflung so weit, dass sich ein Mensch das Leben nimmt bzw. einen Suizidversuch unternimmt. Auch das haben wir schon erlebt.“

Hilfe-Netzwerk auch für die Helfenden

Die Arbeit mit derart belasteten Geflüchteten ist anspruchsvoll und herausfordernd. „Es ist wichtig, sich im Team auszutauschen. Und wir haben Unterstützung durch Supervisionen sowie

durch das große Hilfe-Netzwerk.“ In Zusammenarbeit mit dem Freiwilligenzentrum Darmstadt sowie der Evangelischen Hochschule haben DRK-Mitarbeitende Workshops zum Umgang mit Traumata Geflüchteter gehalten.

Und dann gibt es neben dem vielen Leid hoffnungsvolle Momente: So konnte sich eine geflüchtete Frau aus einem kriminellen, europäischen Netz befreien, das sie zur Prostitution gezwungen hatte. Mit Hilfe von Kirche, PZGS und Asylverfahrensberatung verlief die Anhörung beim BAMF positiv. Anderen gelingt es durch die stabilisierenden Gespräche, ihren Weg in die Gesellschaft fortzusetzen und eine Arbeit oder Ausbildung aufzunehmen. „Die psychische Genesung Geflüchteter hängt in großen Teilen mit der Perspektive zusammen, bleiben zu dürfen und verlässlich und dauerhaft einen sicheren Ort zum Leben zu finden“, so Deborah Jungbluth.

Weitere Infos unter:
www.drk-darmstadt.de/pzgs



Fotos: © A. Staab / DRK Darmstadt

Schülerpraktikum beim DRK bietet Einblicke in die soziale Arbeit

Seit 2023 bietet das DRK Darmstadt Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ein zweiwöchiges Betriebs- oder Sozialpraktikum in der Kreisgeschäftsstelle zu absolvieren. Mittlerweile ist das Angebot in Darmstadt und Umgebung so beliebt, dass die Praktikumsplätze schnell vergeben sind.

Ein Praktikum beim Deutschen Roten Kreuz ist weit mehr als ein Blick hinter die Kulissen einer Hilfsorganisation – es ist eine Erfahrung, die junge Menschen nachhaltig prägt. Andrea Lommel, Koordinatorin der DRK-Schularbeit, begleitet pro Praktikumszeitraum bis zu drei Schülerinnen und Schüler. Sie sorgt dafür, dass sie die ganze Bandbreite der sozialen Arbeit kennenlernen. Das Ziel ist klar: Die Jugendlichen sollen einen praxisnahen, lebendigen Einblick in die vielfältigen Aufgaben des DRK erhalten und sie sollen dabei die Wirkung sozialen Engagements kennenlernen.

Die Einsatzorte sind so unterschiedlich wie die Menschen, die das DRK unterstützt: Schulkoordination, Tagespflege, Mahlzeitendienst, Sozialarbeit und der Kleiderladen. Gerade diese Vielfalt macht das Praktikum besonders wertvoll. Junge Menschen können ausprobieren, was zu ihnen passt. Sie können ihre Stärken entdecken und soziale Kompetenzen entwickeln. Dies sind Fähigkeiten, die in jeder beruflichen Zukunft wichtig sind.

Einblick in den Kleiderladen

Hier erleben die Praktikantinnen und Praktikanten, was Nachhaltigkeit und soziale Teilhabe im Alltag bedeuten. Sie sortieren und etikettieren gespendete Kleidung, dekorieren den Laden, kleiden Schaufensterpuppen ein und prüfen Bücher oder Spiele. Neben organisatorischen Fähigkeiten sammeln sie dabei erste Erfahrungen im direkten Kundenkontakt und bekommen ein Gespür dafür, wie niedrigschwellige soziale Angebote funktionieren.

Unterstützung in der Tagespflege

In den DRK-Tageszentren für ältere Menschen mit Hilfebedarf rückt die zwischenmenschliche Begegnung in den Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler begleiten an Demenz erkrankte Menschen oder ältere Personen mit anderen Hilfebedarfen: Sie spielen gemeinsam, basteln, lesen vor, gehen spazieren oder machen leichte Gymnastik. Für viele Jugendliche ist dies der Moment, in dem sie spüren, wie sinnvoll ihre Unterstützung ist, und auch wie bereichernd der Austausch zwischen Generationen sein kann.

Hilfe bei Essen auf Rädern

Der Mahlzeitendienst eröffnet einen weiteren wichtigen Blick auf soziale Verantwortung: Die Jugendlichen holen Speisen beim Caterer ab und liefern sie an ältere oder kranke Personen aus, die nicht mehr selbst kochen können. Dabei erhalten sie einerseits Einblick in die organisatorische Seite des Dienstes, gleichzeitig erfahren sie Dankbarkeit und Wertschätzung, die hilfebedürftige Menschen dieser alltäglichen Hilfe entgegenbringen.

Lernen, was DRK-Schularbeit bedeutet

In der Schulkoordination lernen die Praktikanten, wie pädagogische und organisatorische Arbeit im Hintergrund aussieht. Sie helfen bei der Vorbereitung von Katastrophen-



© A. Lommel/DRK Darmstadt

Mit dem Rettungswagen zum Anfassen lernen Kindergarten- und Vorschulkinder spielerisch und altersgerecht Erste Hilfe bei Notfällen. Praktikantinnen und Praktikanten helfen gern bei diesem pädagogischen Angebot mit.

schutz- und Sanitätsdienst-AGs, besuchen Kindergärten und Grundschulen mit dem „Rettungswagen zum Anfassen“ und unterstützen Veranstaltungen wie den Boys' Day oder den JRK-Kreiswettbewerb. Hier zeigt sich, wie vielfältig soziale Bildung sein kann.

Last but not least Öffentlichkeitsarbeit

Einblicke in die Öffentlichkeitsarbeit runden das Praktikum ab: Die Jugendlichen beobachten, wie der Kreisverband Medien einsetzt, und erstellen eigene Social-Media-Posts für Instagram und Facebook. Dabei lernen sie, wie wichtig Kommunikation für moderne Wohlfahrtsarbeit ist.

Allein im Januar und Februar haben zehn Schülerinnen und Schüler ihr Praktikum beim DRK-Kreisverband Darmstadt-Stadt absolviert. Sie alle wurden eng durch Andrea Lommel begleitet. Zusätzlich findet ein Austausch mit den Schulen statt, um Erfahrungen zu reflektieren und Entwicklungen sichtbar zu machen. Dass das Angebot überzeugt, zeigt das Feedback: Eine Lehrerin merkte lachend an, dass die Aufgaben des DRK so spannend klingen, dass sie am liebsten selbst ein Praktikum beim DRK machen würde.

Zum Abschluss eines Praktikums erhalten alle Jugendlichen ein Zeugnis. Grundsätzlich nehmen sie aber mehr mit als nur eine Bescheinigung: persönliche Stärke, neue Perspektiven und das gute Gefühl, Teil einer wichtigen sozialen Aufgabe gewesen zu sein.

Sie möchten mehr über die Schularbeit des DRK Darmstadt erfahren? Informieren Sie sich bei Andrea Lommel, Tel. 0176 1539 9969, E-Mail: schulsanitätsdienst@drk-darmstadt.de oder unter: www.drk-darmstadt.de/ssd

Gut beraten, gut versorgt – Pflege zu Hause

Wenn plötzlich ein Pflegebedarf entsteht, stehen viele Familien vor einer Fülle neuer Aufgaben. Welche Leistungen gibt es? Wie beantragt man einen Pflegegrad? Wer hilft im Alltag? Unser Pflege- und Betreuungsdienst bietet Orientierung – verständlich, verlässlich und nah am Menschen.

Am Anfang steht die Einschätzung der individuellen Pflegesituation: „Gemeinsam mit den unterstützungsbedürftigen Personen und ihren Angehörigen beleuchten wir, welche Hilfe im Alltag nötig ist. Das kann zum Beispiel Körperpflege, Medikamentengabe oder Unterstützung im Haushalt sein. Wir ermitteln auch, welche Hilfsmittel oder wohnumfeldverbessernden Maßnahmen sinnvoll sind“, so Pflegedienstleitung Heike Hajek.

„Der Umgang mit Pflegeleistungen ist insgesamt recht kompliziert“, so Heike Hajek weiter. „Wir erklären leicht verständlich, wie sich Pflegegeld, Sach- oder Kombinationsleistungen unterscheiden. Wir beraten zum Entlastungsbetrag oder über Kurzzeit- und Verhinderungspflege.“ So verstehen Betroffene, welche Möglichkeiten ihnen wirklich zustehen.

Liegt noch kein Pflegegrad vor, hilft der Pflege- und Betreuungsdienst, einen Pflegegrad zu beantragen. „Wir unterstützen Schritt für Schritt bei allen notwendigen Anträgen: vom Pflegegrad-Antrag über die Vorbereitung auf die Begutachtung des Medizinischen Dienstes bis hin zu Hinweisen bei einem möglichen Widerspruch.“ Das



© DRK Darmstadt

Ihre Ansprechpartnerinnen des DRK-Pflege- und Betreuungsdienstes (v.l.n.r.): Heike Hajek, Pflegedienstleitung, Loreen Schuster, Pflegefachkraft, und Saskia Unger, stellvertretende Pflegedienstleitung.

schaftt Sicherheit und sorgt dafür, dass Leistungen vollständig genutzt werden können.

Steht der Bedarf fest, entsteht ein individueller Pflege- und Versorgungsplan. Er verbindet die professionelle Pflege mit den Wünschen des Pflegebedürftigen, den Möglichkeiten der Angehörigen und ergänzenden Angeboten wie Essen auf Rädern, Hausnotruf oder Tagespflege. So lässt sich der Alltag übersichtlich und verlässlich gestalten.

Für Pflegegeldempfänger übernimmt der Pflegedienst zudem die gesetzlich vorgeschriebenen Beratungsbesuche nach § 37.3 SGB XI. Diese Gespräche dienen nicht nur der Qualitätssicherung, sondern geben Angehörigen praktische Tipps und stärken sie im Pflegealltag.

„Die Entlastung pflegender Angehöriger ist uns ein ebenso wichtiges Anliegen,

wie die professionelle Pflege der Hilfebedürftigen“, betont Heike Hajek. Durch Anleitung, Beratung und Hinweise zur Selbstfürsorge hilft der Pflege- und Betreuungsdienst, Überlastung zu vermeiden und die Pflege langfristig gut zu bewältigen.

Viele Familien entscheiden sich daher bewusst für den Pflege- und Betreuungsdienst, weil er durch die professionelle Unterstützung Sicherheit gibt, gut tut und ein selbstbestimmtes Leben zu Hause ermöglicht. Mit einem verlässlichen Partner an der Seite wird Pflege zu einer Aufgabe, die man nicht allein tragen muss.

Pflege- und Betreuungsdienst:
Tel. 06151 - 3606-611, E-Mail:
pflegedienst@drk-darmstadt.de
www.drk-darmstadt.de/pflegedienst

Den Notrufknopf des DRK gibt's auch für Unterwegs

Gartenarbeit, Wandern oder auch Angeln: Im Frühling nehmen die Aktivitäten im Freien zu. Das Älterwerden und die oftmals damit verbundenen gesundheitlichen „Wehwehchen“ sollten dann kein Hinderungsgrund sein, um unbeschwert die Natur zu genießen. Für Sicherheit unterwegs sorgt die Notrufuhr des DRK. Sie ist ein Angebot des Hausnotrufs, das mehr Sicherheit, Unbeschwertheit und Unabhängigkeit schafft – und dies verbunden mit einem angenehmen, persönlichen Service.

Neben der Funktion als Uhr kann im Notfall per Knopfdruck schnell Hilfe gerufen werden. Dank GPS-Ortung

wissen Angehörige – und im Ernstfall der Rettungsdienst – jederzeit, wo sich der Träger befindet. Die integrierte Telefonfunktion ermöglicht direktes



© Ki-generiert/DRK Darmstadt

Frühling, Sommer, Herbst und Winter: Gartenarbeit hat (fast) immer Saison. Auch hier sorgt eine Notrufuhr für mehr Sicherheit, Unbeschwertheit und Unabhängigkeit. Das Notrufteam ist jederzeit ansprechbar und hilft bei kleinen sowie ernsthaften Notfällen.

Sprechen über die Uhr. Insgesamt sorgt eine Notrufuhr für ein beruhigendes Gefühl für Nutzer als auch für deren Angehörige. Das i-Tüpfelchen der DRK-Leistung ist der persönliche Service: Das Notrufteam ist jederzeit ansprechbar und alarmiert bei einem ersten Notfall den Rettungsdienst. Geht ein Notruf über das DRK-Notrufteam, kann dieses wichtige Informationen z. B. zu Medikamenten übermitteln. Und auch bei Alltäglichem wie einem möglichen Reparaturbedarf der Uhr steht das Team helfend zur Seite.

Hausnotruf des DRK Darmstadt:
Telefon: 06151 3606-619
Mail: hausnotruf@drk-darmstadt.de
www.drk-darmstadt.de/hausnotruf

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in
Deutschland und
in andere EU-/EWR-
Staaten in Euro.

Quittung für den Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen bei maschineller Beschriftung max. 36 Stellen)

DRK-Kreisverband Darmstadt-Stadt e.V.

IBAN

DE66508501500000661759

BIC des Kreditinstituts oder Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

HELADEF1DAS



Deutsches
Rotes
Kreuz

Betrag: Euro, Cent

Spenden-/Mitgliedsnummer oder Name des Spenders: (max. 27 Stellen)

ggf. Stichwort

PLZ und Straße des Spenders: (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

D E

06

Datum

Unterschrift(en)

SPENDE

Empfänger:

DRK Darmstadt

Bankverbindung des Empfängers:

DE66508501500000661759

Sparkasse Darmstadt

HELADEF1DAS

EUR



SPENDE

Verwendungszweck (nur für Empfänger):

Auftraggeber/Einzahler:

(Quittung des Kreditinstituts)

Sie suchen ein nachhaltiges Ostergeschenk?

Sie haben Enkel, die nach der Schule erst einmal die Welt entdecken möchten? Oder Sie haben reiselustige Freunde, die Sie mit einer Kleinigkeit zu Ostern überraschen möchten?

Dann verschenken Sie doch einfach eine DRK-Fördermitgliedschaft. Wir schließen für jedes Fördermitglied eine Krankenrücktransport-Versicherung des DRK-Flugdienstes ab. In einem medizinischen Notfall holt der DRK-Flugdienst weltweit Patienten zurück.

Informationen erhalten Sie bei unserem Servicecenter –
Telefon: 06151 3606-10 oder auf unserer Homepage unter:
www.drk-darmstadt.de/mitwirken/mitgliedschaft-verschenken.html



Informationen erhalten Sie auch über den QR-Code im Foto. Das DRK Darmstadt dankt Ihnen recht herzlich und wünscht Ihnen ein schönes Osterfest!

Gemeinsam stark

Menschen in Notlagen gemeinsam zur Seite stehen: Leitprinzip des DRK ist dabei stets die Humanität. In unserer sozialen Arbeit beispielsweise versuchen wir Menschen aus der Armutsspirale herauszuhelfen, damit sie selbstständig und unabhängig ein stabiles Leben aufbauen können. Dafür erhalten auch wir vielseitig Unterstützung unter anderem in Form von Zeit-, Sach- oder Geldspenden. Einen Überblick, wie wir gemeinsam unseren Mitmenschen helfen können, erhalten Sie unter:

www.drk-darmstadt.de/mitwirken.html

Impressum

DRK-KV Darmstadt-Stadt e.V.

Redaktion:
Stephanie Aurelia Staab

V.i.S.d.P.:
Benjamin Heier

Herausgeber:
DRK-KV Darmstadt-Stadt e.V.
Mornewegstr. 15
64293 Darmstadt
Tel.: 06151 3606 10
<https://www.drk-darmstadt.de>
info@drk-darmstadt.de

Auflage:
2.200

Spendenkonto:
Stadt- und Kreissparkasse Darmstadt
IBAN DE66 5085 0150 0000 6617 59
BIC HELADEF1DAS